

Verwaiste Eltern pflanzten Bäume für ihre verstorbenen Kinder

Coburg: Am Falkenegg in Neuses entstand der Regenbogenwald II

**Einen Baum pflanze ich für dich.
Ein Zeichen für Werden und Vergehen.
Hoffnung auf Blühen und Früchte.
Tröstlich zu wissen, dass du den Weg
über den Regenbogen geschafft hast.
In Liebe deine Mama**

Dieser kleine Vers einer betroffenen Mutter an ihren Sohn, besagt alles, warum Eltern und Geschwister einen Baum für ihr verstorbenes Kind pflanzen.



Die Verwaisten Eltern Coburg luden zur Baumpflanzung nach Coburg Falkenegg ein. Bei herrlichem Herbstwetter wurden 19 Bäume für Kinder gepflanzt, die schon über den Regenbogen gegangen sind.

Eine große Schar Menschen war gekommen, so auch die Selbsthilfegruppen aus Nürnberg, Erlangen und Bamberg. Sie alle haben den Baum als Symbol der Hoffnung und des Lebens gewählt. Dabei spielt es keine Rolle, wie alt das Kind war, als es starb. In jedem Alter ist der Tod zu früh!

Einige Familien haben Bäume gepflanzt für ihre Kinder, die ihren Eltern noch nicht in die Augen gesehen haben. Andere wieder haben einen Baum für ihre erwachsenen Kinder gepflanzt.

Durch den Tod der Kinder entstand eine große Lücke. Eine Leere, die unsere Kinder mit Leben ausfüllen sollten. Sie hätten in der Familie wachsen und reifen sollen. Ein schönes Leben, reich an Jahren haben wir ihnen gewünscht. Beschenkt mit vielen Jahresringen, wie ein starker Baum.

Die Trauer ist für alle gleich schlimm. Ein „**Nie Wieder**“ stellt sich unvermutet in den Weg.

So soll der neue Regenbogenwald ein Ort der Gemeinschaft werden. Hier stehen die Bäume in der Gemeinschaft für unsere Kinder. Trauer kann auch nur im Miteinander Heilung erfahren. Austausch und Reden über den Verlust mit Menschen, die ähnliches Leid erfahren haben, wird von vielen trauernden Familien als hilfreich beschrieben. Das kann im Freundeskreis, in der Familie oder in Selbsthilfegruppen

sein. Immer aber im Miteinander. Nur die Auseinandersetzung mit dem Tod führt uns hin zum Leben.



Die Pflanzaktion wurde durch den Kindersingkreis von St. Marien, Coburg unter Leitung von Christine Göbel und Frau Pfarrerin Gabriele Töpfer von Heiligkreuz feierlich gestaltet.

Frau Töpfer ging in ihrer Ansprache auf den Regenbogen ein.

Der Regenbogen ist wie der Baum auch ein Symbol der Hoffnung. Die Farben spiegeln das pralle Leben und der Bogen ist eine Brücke zu den verstorbenen Kindern. Der Regenbogen entsteht nur dann, wenn es vorher geregnet hat. So ist es auch in der Trauer. Vor lauter Tränen nehmen wir den oft kurzen Regenbogen nicht wahr. Am Ende des Regenbogens hoffen wir, die Menschen wiederzusehen, um die wir jetzt trauern.



Durch das Pflanzen eines Baumes für unsere Kinder setzen wir ein Zeichen, dass unsere Kinder nicht vergessen sind. Nicht bei uns, in unserer Stadt und nicht bei Gott, so Frau Töpfer.

Die Stadt Coburg war vertreten durch die Bürgermeister Norbert Tessmer und Hans-Heinrich Ulmann, sowie Herrn Bernhard Ledermann vom Grünflächenamt. Ein großes Lob ist den Gärtnern, unter Leitung von Herrn Pilz und seinem Team zu zollen. Es war alles bis ins kleinste vorbereitet.

Im Anschluss an die Pflanzung gab es noch ein gutes Miteinander der Familien im Gemeindesaal St. Matthäus in Neuses.

Interessierte Familien haben die Möglichkeit ab 2012 zweimal jährlich einen Baum für ihr Kind zu pflanzen.

Infos erteilen Verwaiste Eltern Coburg Helga Knirsch 09563 / 1876 und Wera Will 09561 / 30 240 oder www.verwaiste-eltern-coburg.de